

Das Prozessionale der Diözese Regensburg für die Fronleichnamsprozession
in: Das Geheimnis läßt uns künden, Die Feier des Fronleichnamsfestes, Pustet Verlag Regensburg, 1995,
ISBN 3-7917-1475-9, 64,00 DM

„Das Geheimnis läßt uns künden ...“

Die Feier des Fronleichnamsfestes

Pastorale Einführung

I. Bedeutung und Würde der Fronleichnamfeier

1. Das österliche Geheimnis des Todes und der Auferstehung Jesu Christi ist *Ursprung und Lebensgrund der Kirche*. In jeder Eucharistiefeier wird ihr dies aufs neue als erfahrbare Wirklichkeit geschenkt. Denn am Abend vor seinem Leiden hat der Herr diese Feier als das Vermächtnis seiner Liebe gestiftet, „um dadurch das Opfer des Kreuzes durch die Zeiten hindurch bis zu seiner Wiederkunft fort dauern zu lassen“¹. „Seither hat die Kirche niemals aufgehört, sich zur Feier des Pascha-Mysteriums zu versammeln, dabei zu lesen, ‚was in allen Schriften von ihm geschrieben steht‘ (Lk 24,27), die Eucharistie zu feiern, in der ‚Sieg und Triumph seines Todes dargestellt werden‘, und zugleich ‚Gott für die unsagbar große Gabe dankzusagen‘ (2 Kor 9,15) ‚in Christus Jesus, zum Lob seiner Herrlichkeit‘ (Eph 1,12)“².

2. Darum genießt die Eucharistie *höchste Wertschätzung* im Leben der Kirche. Sie ist die „Gedächtnisfeier“ des Todes und der Auferstehung Christi, „das Sakrament huldvollen Erbarmens, das Zeichen der Einheit, das Band der Liebe, das Ostermahl, in dem Christus genossen, das Herz mit Gnade erfüllt und uns das Unterpfand der künftigen Herrlichkeit gegeben wird“³. So ist sie „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“⁴.

3. In der Eucharistie begegnet der gekreuzigte und erhöhte Herr seiner Kirche. Um dieses *Geheimnis der Gegenwart Jesu Christi* in der Feier und in den eucharistischen Gestalten⁵ in gebührender Weise herauszustellen, hat sich vor über 700 Jahren, ausgehend von Lüttich, in der ganzen Kirche die jährliche Feier des Fronleichnamsfestes herausgebildet. Die heutige Bezeichnung „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“ ruft in Erinnerung, daß die Vollgestalt der Eucharistie unter beiden Gestalten gegeben ist, auch wenn aus praktischen Gründen bei der Verehrung des heiligen Sakramentes Jesus Christus allein in der Brots-gestalt angebetet wird.

4. In der Feier des Fronleichnamsfestes wurde die Prozession mit dem Allerheiligsten zu einem wesentlichen Feierelement. Dabei haben sich *unterschiedliche Formen* herausgebildet.

Im deutschsprachigen Raum entwickelte sich, in Anlehnung an die Struktur der Flurprozession, die Praxis, an vier Stationen Halt zu machen und möglichst in alle vier Himmelsrichtungen das Evangelium zu verkünden.

Auf älteste römische Tradition geht die Prozession mit einer Station zurück. Ebenfalls historisch belegt ist die Sonderform der Sternwallfahrt: Verschiedene Gruppen ziehen zu einem Platz in der Stadtmitte oder zu einem anderen Ort, wo alle Gläubigen miteinander die Messe feiern. Unterwegs wird ein- oder mehrmals Station gemacht.

¹ Vat.II, Liturgiekonstitution „Sacrosanctum Concilium“ N.47.

² Vat.II, Liturgiekonstitution „Sacrosanctum Concilium“ N.6.

³ Vat.II, Liturgiekonstitution „Sacrosanctum Concilium“ N.47.

⁴ Vat.II, Kirchenkonstitution „Lumen gentium“ N.11.

⁵ Vat.II, Liturgiekonstitution „Sacrosanctum Concilium“ N.7.

5. Die *vorliegende Ordnung* kommt diesen unterschiedlichen Traditionen entgegen. Sie bietet zwei Auswahl-Modelle für die *Prozession mit vier Stationen*.

Vorschlag A zeichnet dabei den Weg nach, den Jesus uns in dieser Welt vorausgegangen ist:

1. Das Wort ist Fleisch geworden.
Für die Kirche und alle, die an Christus glauben.
2. Der neue Mensch in Christus.
Für Menschen in den verschiedensten Lebenssituationen.
3. Gottes Heil in dieser Welt.
Für Schöpfung, Gesellschaft und Staat.
4. Unterwegs mit einer Verheißung.
Für den Ort und seine Bewohner.

Vorschlag B erkennt in Christus das Angebot Gottes auf die Grundfragen menschlichen Lebens:

1. Der auferstandene Herr in unserer Mitte.
Wer ist die Mitte unseres Lebens?
2. Christus, das Licht der Völker.
Wer erfüllt unsere Sehnsucht?
3. Christus, Erlöser der Menschen.
Wer bringt der Welt das Heil?
4. Die Gegenwart Christi vor der Welt bezeugen.
Was sollen wir tun?

Für die *Prozession mit nur einer Station* finden sich drei Modelle zur Auswahl; sie stellen das Geheimnis christlicher Existenz in den Mittelpunkt:

- I. Im Licht Jesu Christi leben.
- II. Von Jesus Christus gesandt.
- III. Aus der Kraft Jesu Christi leben.

6. Daß Feier und Verehrung der Eucharistie zutiefst miteinander verbunden sind und in engem *Bezug zur Welt* und zum Leben stehen, drückt sich im Ritus der Fronleichnamfeier so aus: In einer festlichen Meßfeier vollzieht die Gemeinde den Auftrag des Herrn, das Gedächtnis seiner Lebenshingabe, und sie erfährt als Frucht dieser Feier die lebendige Gemeinschaft mit ihrem Herrn und die Gemeinschaft der Glaubenden untereinander. Dann ruft sie ihren Dank für dieses Geschenk in die Welt hinaus, und in der Gewißheit der bleibenden Gegenwart des Herrn im heiligsten Sakrament möchte sie allen Menschen Anteil geben an der heilbringenden Nähe Jesu Christi.

So bezeugt die Gemeinde ihren Glauben an die Gegenwart des Herrn in dieser Welt bis ans Ende der Zeit und ihre unaufgebbare Verbundenheit mit allen Menschen.

II. Struktur und Feiergestalt

7. Die *Meßfeier* ist Ausgangspunkt und bleibender Mittelpunkt der Fronleichnamfeier. Sie soll an diesem Tag in besonders festlicher Weise begangen werden. In ihr wird das eucharistische Brot konsekriert, das anschließend in der Prozession mitgetragen wird.

Wo sich aus irgendwelchen Gründen an die Meßfeier keine Prozession anschließen kann, soll dem Charakter des Festtages wenigstens in der Weise entsprochen werden, daß das eucharistische Brot am Ende der Feier in angemessener Weise zur Anbetung ausgesetzt wird.

8. Die *Prozession* bringt zeichenhaft zum Ausdruck, daß die Feier der Eucharistie Sendung in die Welt bedeutet. Diese Sinnhaftigkeit gilt es, der Gemeinde in der Predigt oder auch in einigen Worten vor Be-

ginn der Prozession bewußt zu machen. Überdies soll alles erhalten bleiben, was dem festlichen Charakter der Prozession dient und Ausdruck des Glaubens und der Verehrung sein kann.

Eine gute Vorbereitung ist für das Gelingen von großem Gewicht. Textblätter für die Gemeinde und eine gut funktionierende Lautsprecheranlage können hilfreich sein.

9. Wie jeder Eucharistiefeier der Wortgottesdienst vorausgeht und die Gemeinde die Gegenwart des Herrn schon in seinem lebenspendenden Wort erfährt, so wird an den einzelnen *Stationen* vor dem sakramentalen Segen das Evangelium in seiner vierfachen Gestalt in die Welt hinausgerufen. Darin spricht sich die Überzeugung aus, daß die Botschaft des Evangeliums die Welt zum Guten verwandeln kann. So erwächst aus dem Hören auf die frohe Botschaft und der lobpreisenden Antwort die Fürbitte und der Segen.

10. Für die Abfolge *der einzelnen Elemente* gilt bei der Prozession mit *vier Stationen* folgende Ordnung:

- Gesang
- Einführendes Wort
- Ruf vor dem Evangelium
- Evangelium
- Lobpreis und Bitte
- Oration
- Eucharistischer Hymnus
- Versikel und Oration (nur an der letzten Station)
- Segensbitte (nur in Modell A)
- Segen.

Die Auswahlmodelle für *eine einzige Station* folgen dem gleichen Aufbau. Lobpreis und Bitte sind jedoch ausführlicher gestaltet und durch Gesang voneinander getrennt; außerdem folgt auf die Bitten das Gebet des Herrn. So ergibt sich folgender Aufbau:

- Gesang
- Einführendes Wort
- Ruf vor dem Evangelium
- Evangelium
- Lobpreis
- Gesang
- Bittgebet
- Gebet des Herrn
- Oration
- Eucharistischer Hymnus
- Versikel und Oration
- Segen.

Wo die Prozession mit mehr als einer, aber weniger als vier Stationen üblich ist, können sowohl die drei Einzelstationen als auch die Stationen der Modellreihen A und B (Prozession mit vier Stationen) kombiniert werden.

III. Dienste und Aufgaben

11. In der Fronleichnamfeier zeigt sich die Kirche als *Volk Gottes* mit all seinen Ämtern und Diensten. Daher sollen möglichst alle Gläubigen in die Gestaltung von Meßfeier, Prozession und Gebet an den Stationen eingebunden sein. Gemäß Artikel 28 der Liturgiekonstitution des II. Vatikanums aber soll jeder „in der Ausübung seiner Aufgabe nur das und all das tun, was ihm aus der Natur der Sache und gemäß den liturgischen Regeln zukommt.“

12. Da Meßfeier und eucharistische Prozession aufs engste miteinander verbunden sind, ist der Priester der originäre *Vorsteher der Feier*. Sind mehrere Priester anwesend, konzelebrieren sie in der Meßfeier; bei der Prozession können sie abwechselnd mit dem Hauptzelebranten das Allerheiligste tragen und das Gebet an den Stationen leiten. Bei der Meßfeier tragen sie Albe, Stola und Kasel; zur Prozession nimmt wenigstens der Hauptzelebrant das Pluviale.

Ist aufgrund besonderer Umstände (z.B. Gebrechlichkeit, Verhinderung oder mehrfache Beanspruchung) der Priester nicht in der Lage, die (an die Meßfeier anschließende) Prozession zu leiten, so kann der Diakon diese Aufgabe übernehmen und eventuell den abschließenden Segen erteilen. In diesem Fall trägt auch er zur Prozession Albe, Stola und Pluviale.

13. Es ist wünschenswert, daß bei der Feier ein *Diakon* assistiert. In der Meßfeier übt er seinen Dienst in gewohnter Weise aus. Nach dem Schlußgebet setzt er das Allerheiligste in der Monstranz aus und assistiert dem Priester, wie auch sonst an den einzelnen Stationen, bei der Inzens. An den Altären trägt er das Evangelium vor und hilft dem Priester beim Abstellen und Aufnehmen der Monstranz. Er kann die in Modell A vorgesehene Segensbitte vor der Erteilung des Segens sprechen. Der assistierende Diakon trägt Albe, Stola und Dalmatik.

14. Eine wichtige Aufgabe bei der Fronleichnamfeier nehmen *Sprecher* und *Vorbeter* wahr. In der Meßfeier tragen sie die Lesungen, Fürbitten und eventuelle Texte der Besinnung vor. Während der Prozession leiten sie das Gebet der Gläubigen. An den Stationen sprechen sie das einführende Wort und die Lob- und Bittrufe. Gegebenenfalls können sie auch die in Modell A am Ende jeder Station vorgesehene Segensbitte übernehmen.

15. Von besonderer Bedeutung für eine festliche Fronleichnamfeier sind *Musik* und *Gesang*. Kantor, Schola, Chor, Bläser und sonstige Instrumentalisten sollen bereits in der Meßfeier auf ein gutes und ausgewogenes Miteinander mit der Gemeinde achten. Je nach den örtlichen Möglichkeiten sollen sie die Prozession mitgestalten. An den einzelnen Stationen übernehmen sie abwechselnd bzw. zusammen mit der Gemeinde die verschiedenen Gesänge und Akklamationen. Bei der Auswahl der Gesänge ist darauf zu achten, daß sie Lobpreis Jesu Christi sind und zum Thema der jeweiligen Station passen.

16. Als *weitere Dienste* im Rahmen der Fronleichnamfeier sind zu nennen: Träger von Kreuz, Fackeln, Weihrauch, Baldachin, liturgischem Buch, Glocken und Mikrophananlage sowie Helfer beim Anlegen und Abnehmen des Velums. Zum Teil können diese Dienste von geeigneten Ministrantinnen und Ministranten übernommen werden, ergänzend von anderen Mitgliedern der Gemeinde. Es empfiehlt sich, zu diesen Diensten ebenso wie zum Vortrag von Texten und Gebeten möglichst viele Vertreter aus den örtlichen Gruppen und Verbänden heranzuziehen.

IV. Ablauf an den einzelnen Stationen

17. Bei der Feier mit *vier Stationen* gestaltet sich der Ablauf folgendermaßen:

An der Station angekommen, stellt der Priester oder Diakon (vgl. Nr. 12) die Monstranz auf den Altar, legt das Velum ab und inzensiert das Allerheiligste. Währenddessen singt der Chor bzw. die Schola oder die Gemeinde. Dann trägt ein(e) Sprecher(in) das einführende Wort vor.

Der Priester legt Weihrauch ein, der Diakon erbittet den Segen und geht, von den Ministranten mit Weihrauch und Kerzen begleitet, zur Verkündigung des Evangeliums, das nach Möglichkeit gesungen werden soll. Ist kein Diakon anwesend, verkündet der Priester das Evangelium. Eingeleitet wird die Verkündigung des Evangeliums mit dem Halleluja-Ruf, mit dem Kantor bzw. Kantorin und Gemeinde dem im Evangelium zu ihnen sprechenden Herrn huldigen.

Die Gemeinde antwortet auf die Verkündigung des Evangeliums mit dem Ausdruck des Vertrauens. Nach der Einleitung durch den Priester tragen ein oder mehrere Vorbeter(innen) Lob- und Bittrufe vor; die Gemeinde beantwortet sie nach Aufforderung durch eine(n) Kantor(in) mit einer Akklamation. Vor dem abschließenden Gebet durch den Priester kann eine Bitte in besonderen Anliegen eingefügt werden; sie sollte aber in Aufbau und Sprache den vorausgehenden angepaßt sein.

Es folgt ein eucharistischer Hymnus oder ein anderer passender Gesang. Währenddessen legt der Priester Weihrauch ein und inzensiert das Allerheiligste. Dann erhält er das Velum und erteilt wortlos den Segen. Um auch Mitfeiernden, die nicht direkt zum Altar sehen können, die Segenshandlung anzuzeigen, wird ein kurzes Schellenzeichen gegeben. In Modell A kann nach dem Anlegen des Velums vom Priester, Diakon oder einem anderen Mitfeiernden eine kurze Segensbitte gesprochen werden; erst dann erfolgt der Segen mit der Monstranz.

Nach dem Segen behält der Priester die Monstranz in Händen oder übergibt sie einem konzelebrierenden Priester. Die Prozession zieht weiter zur nächsten Station.

Versikel und Oration werden erst beim Schlußsegens an der letzten Station gesungen bzw. gesprochen.

18. Die Modelle für die Fronleichnamsfestfeier mit nur *einer Station* orientieren sich vom Ablauf her im großen und ganzen an der Feier mit vier Stationen.

An der Station angekommen, wird die Monstranz auf den Altar gestellt, das Velum abgelegt und das Allerheiligste inzensiert.

Nach einem Gesang erfolgt ein einführendes Wort. Daran anschließend wird Weihrauch für die Inzens des Evangeliums eingelegt. Der Diakon bittet um den Segen und geht, von den Ministranten mit Weihrauch und Kerzen begleitet, zur Verkündigung des Evangeliums. Dazu begrüßt die Gemeinde im Halleluja-Ruf zusammen mit dem Kantor bzw. der Kantorin den im Evangelium sprechenden Herrn. Ist kein Diakon anwesend, wird es vom Priester verkündet.

Daran anschließend leitet der Priester das Lobgebet ein; Vorbeter(innen) übernehmen die einzelnen Rufe, die Gemeinde antwortet jeweils nach Aufforderung durch den Kantor bzw. die Kantorin mit einer Akklamation. Nach einem entsprechenden Gesang bringt die Gemeinde in ähnlicher Weise ihre Bitten vor. Der Priester leitet das Gebet ein; ein(e) Vorbeter(in) 1 schildert die Situation, aus der die Bitte erwächst, die Vorbeter(in) 2 vorträgt; die Gemeinde antwortet nach Aufforderung durch den Kantor bzw. die Kantorin mit einer Akklamation. Am Ende kann eine Bitte in besonderen Anliegen angefügt werden; sie sollte allerdings in Sprache und Aufbau den vorausgehenden angepaßt sein.

Lobpreis und Bitte münden in das Gebet des Herrn, das der Priester anstimmt und mit einer Oration beschließt. Nach dem eucharistischen Hymnus oder einem anderen passenden Lied, bei dem der Priester Inzens einlegt und das Allerheiligste inzensiert, erfolgen Versikel und Oration. Dann erhält der Priester das Velum und erteilt, begleitet von einem Schellenzeichen, wortlos den Segen.

Wenn die Prozession nicht hier endet, behält er die Monstranz in den vom Velum umhüllten Händen oder übergibt sie einem konzelebrierenden Priester, der ebenfalls das Velum erhält. Ansonsten wird das Allerheiligste im Tabernakel reponiert.